

Auerthal-Beitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Abonnementspreis
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Frangierlohn 1 M.
durch die Post 1 M.

Mit 3 Familienblättern: Frohn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Zeitschrift 10 Pf.
amtliche Inserate die Corpus-Beit., 25 Pf.
Restanten pro Seite 20 Pf.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 107.

Mittwoch, den 8. September 1897.

10. Jahrgang.

Aus letzter Woche.

Um gerecht zu sein, muß man für die letzte Bericht-woche den Besuch Faures in Petersburg als Hauptereignis nennen. Man kann das um so ruhiger, als selbst die Franzosen die friedliche Bedeutung dieses Besuches besonders betonen. Das Geantell würde ihnen auch niemand glauben! Besondere persönliche Ehrungen Faures sind unterblieben und selbst seine Ernennung zum „kais. russischen Hofgerbermeister“ ist nicht erfolgt. Dem im russischen Heere als Oberst dienenden Prinzen Louis Napoleon haben die Besuche Kaiser Wilhelms und Faures jedesmal Gelegenheit gegeben, von sich reden zu machen. Beim Besuch unseres Kaisers glänzte er durch unangebrachte Bescheidenheit, indem er sich hinter die geringe militärischen Ranges verschänzte, welche ihm nicht erlaube, eine hohe Ordenskategorie anzunehmen, wie sie ihm Kaiser Wilhelm ausgedacht habe. Herr Faure gegenüber, der ihm das Offizierskreuz der Ehrenlegion verleihen wollte, setzte er sich aufs hohe Pferd, indem er die Dekoration mit der Begründung abwieß, der Großkardon des Ordens sei ihm schon in der Wiege verliehen worden. Hat er sich mit der Ablehnung des preuß. Ordens in den Augen seiner Landsleute genügt, so mußte letztere Ablehnung bei den Republikanern böses Blut machen. — Der Aufstand gegen die Engländer in Nord-Indien läßt sich seiner Bedeutung nach noch nicht vollständig übersehen. Wenn erst fürzlich von englischer Seite unter Anerkennung der Tapferkeit der Bergbäuer die Zuversicht ausgesprochen wurde, die von den Engländern angelegten Forts könnten von den Aufständischen nicht genommen werden, so hat der Erfolg das Gegenteil gelehrt, indem die Indier zwei Forts eingenommen und ein drittes niedergebrannt haben. Der zivilisatorische Beruf Englands wird sich auch in diesem Aufstand bewähren, wie er sich im letzten Sepoy-Aufstand bewährt hat, in welchem die Engländer ihre Gefangenen vor die Kanonen gebunden und in Städte haben reifen lassen. Also behandelte Deute empfanden sich nicht zum zweiten Male. Ein politisches Kuriosum spielt in den Aufstand hinein. Der Emir von Afghanistan hat in seinem Staatsrate einen feierlichen Eid geleistet, daß er stets gute Beziehungen zu England aufrecht erhalten habe. Ob nun die Engländer von der Freundschaft des Emirs fester überzeugt sind, als bisher, bleibe dahingestellt.

Die Ver. Staaten haben Spanien angedroht, sie würden in Cuba einschreiten, wenn daselbst nicht bald die Ruhe hergestellt wäre; der jetzige Zustand schädige Amerika auf das schwerste. Auch sollen die amerikanischen Gesandten schon bei den auswärtigen Regierungen angeführt haben, ob diese neutral bleiben würden, wenn Amerika gegen Spanien einschritte. Die Antworten sind noch nicht bekannt. General Wesley bemüht sich vergebens, den Aufständischen die vor 91 Jahren entdeckte Weisheit beizubringen: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.“ — Angiollo (zu deutsch: Engeln) hat den Tod durch die Galtotte erlitten. Die Schnelligkeit der spanischen Justiz läßt nichts zu wünschen übrig. — Wadensis Ausgleichsversuch mit den Deutschen ist total mißglückt, indem letztere jede Verhandlung ablehnten, so lange die Sprachenverordnungen beständen. Leider leben die Deutsch-Oesterreicher in einem anerkannt zivilisierten Staate. Es besteht die Gepflogenheit, daß in die „inneren Angelegenheiten“ eines solchen sich andere zivilisierte Staaten nicht einmischen. Dagegen beabsichtigt die französische Regierung, sich bei Persien zu Gunsten der dort lebenden bedrückten Juden zu verwenden. Für die Juden in Rußland, die Sachsen in Stebenbürgen, die Deutschen in Böhmen wird keine fremde Macht ein gutes Wort einlegen; denn Rußland, Ungarn, Oesterreich gelten als zivilisierte Staaten, was man sich merken möge, wenn man's noch nicht weiß. — Eine Prämie könnte man auf die Auffindung einer langweiligeren Angelegenheit setzen, als es die Konstantinopeler Friedensverhandlungen sind. Der schon oft angekündigte Abschluß verzögert sich von Tag zu Tag. Griechenland hatte nicht nur große Kosten im Sade, als es sich zum Vorstoße gegen die Türkei anschickte, es hat auch der kleinen Kosten, der sogenannten Korinthen in solchem Uebermaß, daß schon vor zwei Jahren ein Korinthenkrisis entstand, die sich bei der jetzigen reichen Ernte zu erneuern droht. Die Kammern sind jetzt extra zu dem Zwecke einberufen worden, der drohenden Kolonialkatastrophe vorzubeugen. — Die Ermordung des Präsidenten von Uruguay hat eigentümlicherweise die Gemüter nicht so in Erregung versetzt, wie es angesichts der schrecklichen That wohl zu erwarten gewesen wäre. Die wegwerfende Redensart „es ist nicht weit her“, läßt sich doch auf die Meldung von diesem Attentat sicher nicht anwenden. Und doch steht außer Frage, daß der an den beiden Dänen in Berlin v. üchte Vor größerer Aufsehen erregt hat, als die Mordthat aus Montevideo.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Kartoffelernte bringen wir hiermit in Erinnerung, daß nach 368,6 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. — Die Jäger sind schußbereit. Am 1. September begann in Sachsen die Jagd auf Rebhühner. Mit Sehnsucht haben die Nimrode diesen Tag erwartet, wiewohl die Hoffnungen auf ein reiches Rebhühnerjagdjahr nicht allenthalben sich erfüllen dürfte. Die Wälder sind in den einzelnen Revieren sehr verschieden stark. Man hat mehrfach in der letzten Zeit verlassene Gelege gefunden und will hieraus auf eine ungünstige Föhnerjagd schließen. Gleichzeitig mit der Rebhühnerjagd beginnt mit dem 1. September die Jagd auf weibliches Edel- und Damwild, einschließlich der Kälder beider Schußarten, Schnepfen, Föhne von Auer, Birk- und Haselwild, Wachsteln, Bekastinen und wilde Tauben. Derselben schließt sich am 1. Oktober die Jagd auf Hasen und Fasanen an, während weibliches Rehwild erst vom 16. Oktober an und zwar nur bis zum 15. Dezember geschossen werden darf.

Aus Sachsen und Umgebung.

Leipzig, 7. September. Der letzte Tag der Weh-Jubelfeier, der Sonntag, brachte in der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig eine Zusammenfassung aller in den vorhergehenden Tagen einzeln dargebotenen Aufführungen. Frühoppositkonzerte leiteten die Festlichkeiten ein. Auch am Nachmittag spielte ein musikalischer Unterhaltungs-Orchester. Wie dem Orte, so boten sich auch dem Auge Ge-nüsse in reicher Abwechslung. Neben dem Festspiele sind es in erster Linie wieder die Aufzüge, welche die Besucher der Ausstellung fesseln werden. Um 12 Uhr fand großer Umzug der beim Festspiel mitwirkenden 120 Personen statt, nachmittags um 5 Uhr bewegte sich der große Jubiläums-Festzug durch die Wege des Ausstellungspalastes. Voran zog eine alt-historische Gruppe mit Jan-arenbüßern, Patrioten, Bürgern, Landbesessenen, Soldaten, Reifigen, dem Bürgermeister der Stadt u. ihrer Vertretung, der Sipka. Dann folgten Kausbrüder und Geharnischte und dahinter, diesmal in friedlicher Nachbarschaft, der zur Messe anno 1497 ziehende Kaufherr. Ihnen schlossen sich die ländlichen Gruppen der Vogtländer, der Thüringer aus den Gemeinden Schöna, Georgenthal, Finsterbergen, Brotterode und Biernau, und Wenden aus dem Sterewalde, alle in ihren alten Originaltrachten, an. Auch die zur Messe reisenden Nationen waren im Zuge wieder vertreten dem natürlich auch die ungeliebten Weh-Häute, die Zigeuner mit ihren Wagen, nicht fern gelieben. Im Dorfschen schlugen die braunen Kinder der Pusta schon am frühen Morgen ihr Lager wieder auf, und hier ist es den ganzen Tag über hoch hergegangen. Auch die Bauern feierten ihre Feste, Hochzeit und Kindtaufe Kirnne und Gemeinest mit festlichen Umzügen, mit Tanz und Gesang ihrer schönen Volkslieder, während die Vogtländer nach heimlicher Sitte einen Hannel ausgelegten. In den übrigen Teilen der Ausstellung, im Vergnügungsviertel und im alten Revier fehlte es gleichfalls nicht an Unterhaltung, für welche die mittelalterlichen Wehmusikanten im Verein mit ihren böhmischen Kollegen und die priv. Komödiantentruppe bestens gesorgt hatten. Trotz dieser Reichhaltigkeit an Genüssen manningstlicher Art betrug der Eintrittspreis zur Ausstellung doch nur 50 Pfennig.

Die bereits erwähnten Jubiläums-Postkarten sind nur in beschränktem Maße ausgegeben, ein Nachdruck findet nicht statt. Dieselben sind an den Pressauschuß der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig adressiert und tragen den Reichspoststempel vom 31. August, dem Tage des 400-jährigen Jubiläums der Leipziger Messen. Die Rückseite enthält: Anstalten der Ausstellung, das Standbild Kaiser Maximilians, des Gründers der Leipziger Messen und folgenden Text: „Kaiser Maximilian bestätigt das Privilegium der Leipziger Messen 1497, die Ausstellung vera. stattet durch große Festlichkeiten eine 400-jährige Jubelfeier vom 31. August bis 5. Sept. 1897. Der Preis der Karten stellt sich auf M. 1 für die braune Ausgabe und M. 3 für die blaue Ausgabe. Bestere ist beinahe vergriffen.“ Für Mitglieder von Arbeiter- und Militärvereinen sowie deren Mitangehörige werden zur Sächsisch-Thüring. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung kombinierte Eintrittskarten zum Preise von M. 0,50 ausgeben, welche au-

ßer an Festtagen, jeden Tag und Sonntags Gültigkeit haben und im Schul- und Krankenhausbureau vom Bezirksvorsteher und Architect Theodor Hüfner in Leipzig, Mozartstr. No. 1, zu entnehmen sind.“

Königl. Standesamt zu Aue.

vom 1.6 bis 31. August 1897.
Geburten: Dem Schlosser Paul Wotthard Schmidt e. S. — dem Zuschneider Gustav Wilhelm Hirsch e. T. — dem Fleischermeister Gustav Adolf Reinhold e. S. — dem Fabrikarbeiter Friedrich August Reubert e. S. — dem Wollschlicher Richard Clemens Röder e. S. — dem Streckenarbeiter Louis Hermann Barth e. S. — dem Fabrikarbeiter Heinrich Anton Ullmann e. S. — dem Buchhalter Otto Max Kuerswald e. T. — der unverheirateten Wäschefabrikarbeiterin Lina Emilie Friedrich e. S. — dem Fabrikarbeiter Gustav Louis Schädlich e. S. — dem Telegraphenarbeiter Karl Emil Lohs e. S. — dem Eisenhobler Karl Otto Hofmann e. T. u. e. S. (Zwillinge.) — dem Postkutschboten Karl Moritz Seltmann e. S. — dem Tischler Ernst Bernhard Pausch e. S. — dem Buchdruckermeister Clemens Max Deutner e. T. — dem Werkführer Anton Julius Tuppel e. S. — dem Eisenstecher Arno Wilhelm Weinhold e. S. — dem städt. Straßenarbeiter Karl Eduard Peter e. S. — dem Kupferschmied Johann Tompe e. T. — dem Restaurateur Emil Kurt Hempel e. S. — dem Eisenstecher Paul Gustav Weiß e. T. — dem Marktbesitzer Josef Rudolf Laßmann e. S. — der unverheirateten Weberin Emilie Erna Pausch e. T. — dem Drechsler Hermann Runge e. S. — dem Maschinenbauer Franz Julius Kiedel e. S. — dem Fabrikarbeiter Wilhelm Paul Keller e. T. — dem Handarbeiter Karl August Jahn e. T. — dem Eisenstecher Ernst Louis Böhm e. S. — dem Fabrikarbeiter Ernst Richard Drechsler e. T. — dem Schmied Emil Max Weigelt e. S.
Aufgebote: Der Former Albin Hermann Schädlich mit der Hausstochter Marie Rosa Reich — der Fabrikarbeiter Paul Hermann Ruschigka mit dem Dienstmädchen Helene Johanne Sauer — der Holzbildhauer Georg Hermann Feist mit der Stepperin Ida Eit Reiser — der Klempner Ernst Albin Köppler mit der Handarbeiterin Anna Jahn — der Handarbeiter Ernst Hermann Deikner mit der Stepperin Auguste Marie Martert — der Steinmetz Wilhelm Albin Schierig mit der Hausstochter Emma Frieda Schiel.
Eheschließungen: Der Klempner Max Albin Eduard Lenk mit der Stepperin Ernestine Henriette Bertha Herde — der Malergehilfe Friedrich Hugo Preiß mit der Weberin Lina Rosa Seltmann.

Sterbefälle: Gertrud Emma T. d. unverheirateten Weberin Martha Marie Schulz, 1 M. 24 T. alt — der Fabrikarbeiter Ernst Louis Sonntag, 38 J. 7 M. 29 T. alt — Anna Frieda, T. d. Blaufarbenarbeiters Bernhard Adolf Kirten, 9 T. alt — Martha Elsa, T. d. Blaufarbenarbeiters Eduard Louis Rudolf, 7 M. 9 T. alt. — Johannes Max, S. d. unverheirateten Weberin Wella Helene Viertel, 3 M. 11 T. alt — der Copist Ernst Bruno Runge aus Hochlig, 28 J. 4 M. 18 T. alt — der Klempner Karl Ernst Weiß, 22 J. 10 M. 29 T. alt — Marie Wajdarska, T. d. Todtenbestatters Ernst Louis Goldhahn, 6 M. 26 T. alt — Walter Ernst, S. d. Stempelmeisters Karl Ernst Müller, 3 M. 8 T. alt — Kurt Hermann, S. d. Steinruders Carl Hermann Seltmann, 18 T. alt — Olga Marie, T. d. unverheirateten Cartonarbeiterin Marie Helene Preiß — Johannes Willy S. d. Restaurateurs Friedrich August Breitschneider, 9 M. 7 T. alt — die Hülfsbahnwärterswitwe Auguste Friederike Martin geb. Seidel, 49 J. 11 M. 7 T. alt. — Ernst Willy, S. d. Steppers Ernst Paul Becker, 2 M. 28 T. alt — Martha Frieda, T. d. Tischlers Bernhard Gustav Seidel, 3 M. 26 T. alt — Martha Rosa, T. d. unverheirateten Plätterin Anna Pauline Laotta, 28 T. alt — der Schieferbedermeister Heinrich Moritz Hubrig, 59 J. 10 T. alt — Emma Alma, T. d. Eisenstechers Carl Eduard Reich, 1 M. 8 T. alt — Lina Marie, T. d. Expedienten Ernst Richard Hugo Schneider 6 M. 11 T. alt — Altra Louise, T. d. Dekorationsmalers Karl Richard Seidel, 1 J. 3 M. 26 T. alt.

Meteorologisches.

Barometerstand am 8. Sept. 8 Uhr.	September	Wetterbedingungen auf der Aue u. Umgebung.
Sehr trocken 760		750 Temperatur u. d. Luft am 5. Sept. + 16°
Beständ. schön 740		„ „ „ „ „ 6. „ + 14°
Schön über 740		„ „ „ „ „ 7. „ + 11°
Veränderlich 730		728 am 5. Sept. 25.
Regen (Wind)		„ „ „ „ „ 6. „
Wiel Regen 720		„ „ „ „ „ 7. „
Sturm 710		710 am 5. Sept. Stürmisch
		„ „ „ „ „ 6. „
		„ „ „ „ „ 7. „